



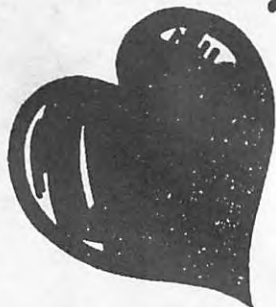
Evangelische Gemeinde
Egelsbach

Gemeindebrief

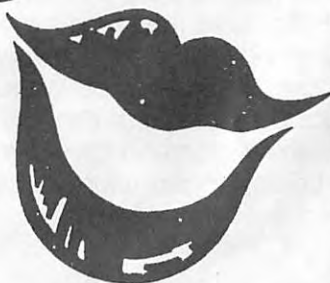
3 / 94

Juli - September
1994

*Ich singe dir
mit*



+



Kirchenasyl

Christen gewähren Flüchtlingen, die nach Abschiebung ins Heimatland Verfolgung, Folter und Gefängnis erwartet, Kirchenasyl. Diese Christen können wegen Beihilfe oder Anstiftung verklagt werden.

Warum nehmen Christen das in Kauf? Was ist es, das sie zu solchem Handeln bewegt?

Da ist zum Beispiel das 4. Gebot, das heißt: "Ehre deinen Vater und deine Mutter, daß es dir gut geht und du lange lebst auf Erden".

Dieses Gebot ist an Erwachsene gerichtet, die sich um ihre alten Eltern kümmern sollen. Früher, als es noch keine Altersversorgung gab, waren die Alten, die nicht mehr selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen konnten, die Bedürftigen der Gesellschaft. Der Begriff Vater und Mutter des 4. Gebots steht stellvertretend für die Bedürftigen der Gesellschaft, zu denen übrigens auch die Kinder und alle Nicht-Erwerbsfähigen zählen. Zu den Bedürftigen in unserm Land zählen auch Flüchtlinge, die, wenn sie nicht aufgenommen werden, Folter und Repressalien erleiden werden. Für diese Menschen erteilt uns die Bibel klare Weisung, und das bedeutet u.a. Kirchenasyl, bis das Asylverfahren unter gerechteren Bedingungen wieder aufge-
rollt wird.



Auch andere Bibeltex-te sagen uns dies: Im Schöpfungsbericht - ganz am Anfang der Bibel - steht: "Gott schuf den Menschen zum Bilde Gottes, zum Bilde Gottes schuf er ihn." Die Wiederholung bekräftigt: Gott hat uns als sein Gegenüber geschaffen, daß wir auf ihn schauen können, daß wir bei all unseren Entscheidungen ihn im Blick haben. Unsere Entscheidungen, was wir tun, wie wir es tun und was wir nicht tun, haben wir vor Gott und unseren Mitmenschen zu verantworten. Wenn wir eine Entscheidung treffen, kann es schon mal sein, daß wir um Gottes Willen gegen den staatlichen Gesetzesvollzug handeln, um z.B. ein nicht ordnungsgemäß vollzogenes Asylverfahren wieder aufzurollen. Hier kommt auch das Bibelwort zum Tragen: "Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen". Wie viele Menschen, darunter auch Dänen und Holländer, haben zur Zeit des Nazi-Regimes bedrohte und vom Staat verfolgte Menschen versteckt. Sie haben unter Einsatz ihres Lebens Gottes Wort befolgt - nicht von Menschen gemachte Gesetze. Beim Kirchenasyl geht es nicht darum, das Gesetz zu unterwandern, sondern darum, Härtefälle zu verhindern.

Asylgebende handeln nach dem Bibelwort: "Gib den Flüchtlingen Gastrecht bei dir, verstecke sie vor den Verfolgern (Jes 16,4)".

Marilott Grosch

Kerb im Parrehof

So wie der Mai kühle Nächte haben kann, so hat der Herbst auch noch schöne Tage. Auch der Herbst hat schöne Tage: Klar, drittes Wochenende im September, KERB. Und nur Zugezogene zweifeln daran, daß das Wetter zur Kerb schön bleibt oder wird. Das Gegenstück - der Sonnenmonat Mai - dagegen hat auch kalte Abende zu bieten, und dafür gibt es in Egelsbach das passende Wort "Maikiehl" (zur Erklärung: Mai-Kühle.)

Und so war denn auch Maikiehl, als sich etwa 60 der ca. 150 Kerbhelferinnen und Helfer der 93'er Kerb im Garten des Gemeindehauses trafen, um einfach mal "nur" gemütlich zusammensitzen, zu babbeln und zu lachen. Der wärmste Platz war um den Grill, so wurde denn etwas mehr zusammengerückt und weitergemacht.

Ein besonderer Leckerbissen war - neben den tollen Salaten und dem Gegrillten - eine Countryband, die Musik für uns machte.

(Die spielen auch an Kerb im Parrehof, echt gut, ich freu mich drauf!)

Es ist wohl das Privileg der Kirchengemeinde, so viele verschiedene Menschen zu vereinen! Ein schönes Fest war es!

Sie kennen sich mit irgendetwas aus? Dann sind sie bei uns richtig! Denn Kerb im Parrehof sind nicht nur die Leute, die an Kerb mit lila T-Shirts im Garten und Hof des Pfarrhauses Essen und Trinken servieren, Kuchen aufschneiden und Bier zapfen, nein, das sind noch viel, viel mehr: So wie einer allein keine ganze Stadt aufbauen kann, so ist auch die Kerb im Parrehof nur dadurch möglich, daß viele mithelfen: Wer baute das Zelt auf? Wer die Zapfanlagen, die Tische und Bänke? Wer dekorierte alles? Wer kochte Kaffee?

Wer entkernte die Quetschen für den Kuchen? Wer spülte die Teller, um Abfall zu vermeiden? Wer nahm die Geschirrhandtücher abends mit heim zum waschen? Wer schmierte die Brote, hackte die Zwiebel, machte die Paela, das Gyros, die Nudeln? Wer stand in der Küche, wer gab die Bestellungen weiter? Wer ...

Und, um zum Thema zu kommen: Wer wird es in diesem Jahr machen?

Als Gegenleistung gibt es eine Menge Spaß, viel Arbeit, viele neue Bekanntschaften, das begehrte Lila-T-Shirt (nur echt mit dem Hahn auf dem Turm) und nicht nur das Gefühl, sondern auch das Wissen, dazugehören und gebraucht zu werden! Ach so: einfach im Gemeindebüro Bescheid sagen, oder bei den Pfarrern und der Pfarrerin! Wir freuen uns!

Gaby Melk

Eine Seefahrt, die ist lustig



Vom 9. bis 16. April hat die Ev. Kirchengemeinde wieder eine Segelfreizeit veranstaltet, übrigens schon zum insgesamt 5. Mal.

Es ist also schon fast eine alte Tradition, daß sich jedes Jahr im April eine mutige Gruppe aus Egelsbach, verstärkt um einige MitfahrerInnen aus umliegenden Orten, nach Norden aufmacht, um Kälte, Regen und Sturm zum Trotz eine Woche lang viel Spaß beim Segeln zu haben. So fuhren wir auch in diesem Jahr durch den Regen, der zum Glück rechtzeitig zu unserem Zwischenstop in Amsterdam aufhörte. Für den Rest der Woche hatten wir (mal wieder) Glück mit dem Wetter. Und da wir auf unserem Schiff auch zwei sehr sympathische Skipper vorgefunden hatten, stand einem tollen Segeltörn nichts im Wege. Zuerst besuchten wir die Inseln Vlieland und Terschelling, auf denen es nette kleine Orte und herrliche Dünen und Sandstrände gibt. Wir haben dann auch etwas getan, was man nur im

Wattenmeer tun kann, wir sind mit unserem Schiff trockengefallen. Eine kurze Erklärung für Landratten: Beim Trockenfallen ankert das Schiff über einer seichten Stelle des Wattenmeeres und man wartet, bis das Wasser abläuft. Wenn das Schiff dann auf dem Trockenen sitzt, kann man rundherum während der Ebbe im Watt wandern.

Die letzten Tage verbrachten wir dann im IJsselmeer. In dieser Woche erlebten wir Natur pur, was für uns gestreßte Einwohner des Rhein-Main-Gebietes ja nichts alltägliches mehr ist. Außerdem haben die meisten wohl auch etwas über das Segeln gelernt und freuen sich schon jetzt auf die Segelfreizeit '95.

Matthias Engler

Mürren: Jugendfreizeit 13. - 27. 8. 1994

Noch fünf Plätze frei * STOP * 13. - 27. August 94, letzte zwei Sommerferienwochen * STOP * 1650 m über Normal Null * STOP * Thema: Tourismus und Ökologie * STOP * Außerdem: Sonne, Schwimmbad, wandern, feiern, spielen, verrückte Sachen * STOP * Teilnehmerbeitrag 550.- DM * STOP * Interessenten wenden sich an: Martin Diehl, Schulstr. 51, Tel.: 49076 * STOP * Möglichst schnell * STOP * Noch fünf Plätze frei * STOP *

KINDERTAGE 1994



Hallo Kinder!

Bald kommen endlich die Sommerferien. Ihr könnt Euch jetzt schon die erste Woche rot im Kalender anstreichen. Denn es gibt wieder die KINDERTAGE.

Vom 18. - 22. Juli 1994 laden wir Euch "auf ins Wunderland" ein.

Die Reise in die Märchenwelt dauert von Montag bis Freitag und beginnt jeweils um 9.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus.

Der Märchenerzähler wird spannende Geschichten mitbringen.

Es war einmal ... in Afrika, China, Japan, Rußland und Persien.

Märchen von Prinzessinnen, von Drachen und von merkwürdigen Wesen aus der Unterwasserwelt werden uns begeistern.

Außer dem Märchenerzähler gibt es viele Jugendliche aus der Gemeinde, die mit Euch singen, spielen, basteln, toben, reden und Euch zuhören. Und die Küche bereitet ein märchenhaftes Frühstück vor.

Ins Wunderland sind alle Kinder vom 1. - 6. Schuljahr herzlich eingeladen.

Hier nochmal der Termin:

18. - 22. Juli 1994

9.00 - 12.00 Uhr

Ev. Gemeindehaus

Wir freuen uns schon auf Euch, kommt alle.

Wir brauchen doch die 140 Räuber für Alibaba.

Kerstin Schneider und Team

*Ich singe dir
mit*



+



Liederfest

**zum
Neuen Evangelischen Gesangbuch
am 16. Oktober 1994 um 14 Uhr
in der Frankfurter Festhalle.**

Eintritt frei!

Mitwirkende:
Kirchen- und Posaunenchor,
Band HABAKUK,
Peter Janssens,
Emil Mangelsdorff,
Gesangbuchautoren,



Kirchenpräsident
Dr. Peter Steinacker (EKN),
Bischof
Dr. Christian Zippert (EKKW),
Moderation:
Dr. Dieter Trautwein

Veranstalter:  EKHN, Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Darmstadt
Anmeldungen über alle Pfarrämter.

Berufsbezeichnung: **AL = Arbeitslos**

das heißt für mich bei der VHS, daß ich die/den Arbeitslose/n um eine Bescheinigung vom Arbeitsamt bitte - der Kreis bezahlt dann die Gebühr. Wie fühlt sich ein Mensch mit guter Berufsausbildung, wenn er mir diese Anmeldung gibt, ein zweites Mal kommt, um die Bescheinigung zu geben ?

Arbeitslosigkeit - fast täglich hören wir es in den Nachrichten und wie bei all den anderen Geschehnissen stumpfen wir ab - ohne es zu wollen, ohne herzlos zu sein.

Was aber, wenn Arbeitslosigkeit einen Namen bekommt, wenn es Sie oder mich trifft? Was, wenn es unsere Familie, Ehe, Kinder betrifft, bedroht?

Wie ist das,

- wenn der Vater plötzlich immer zu Hause ist, von Tag zu Tag unruhiger, ungeduldiger, mißgelaunter wird
- wenn er nicht mehr mit den Kindern spielen mag, mit ihnen nicht mehr wie bisher sonntags in den Zoo oder Erlebnispark fährt ?
- Wie ist das, wenn Mutter mit ihrem kleinen Verdienst plötzlich "Ernährerin" sein muß, es vorn und hinten nicht reicht, die Miete nicht mehr aufgebracht werden kann, die Unterbringung in einem Hotel droht?

Wie ist das,

- wenn das ersehnte Spielzeug, die Turnschuhe einer Nobelmärke, die Sweatshirts mit dem richtigen "Schildchen" nicht mehr gekauft werden können, sondern die Eltern auf dem Second hand Markt nach Garderobe für die Kinder suchen?

Wie ist das,

- wenn Mann und Frau, Mutter und Vater plötzlich sehr traurig sind, nur selten lachen oder gar oft streiten, sich Vorwürfe machen?

Wie ist das,

- wenn Mann/Frau das Gefühl hat, nichts mehr wert zu sein, am Rand unserer Gesellschaft zu stehen, zu erleben, daß die gute Schulbildung, die Ausbildung, das Studium nicht ausreichen, um vor diesem Schicksal zu bewahren.

In der Vortragsreihe der VHS in Zusammenarbeit mit der Erwachsenenbildung beider Kirchen wollen wir uns mit diesem Thema befassen.

27.09. - Das Netz und seine Löcher

04.10. - Wieviel Arbeit braucht der Mensch?

11.10. - Gibt es eine Kultur der Arbeitslosigkeit?

13.10. - Arbeitslosigkeit und Frauen

jeweils 20 Uhr Ernst-Reuter-Schule

Herzliche Einladung an alle Interessierten.

Angelika Schölkopf

Termine

Gottesdienste

Sonntag, 3. Juli 1994, 10 Uhr
Pfarrer Martin Diehl
Abendmahl mit
Gemeinschaftskelch

Sonntag, 10. Juli 1994, 10 Uhr
Pfarrer Renate Köbler
Familiengottesdienst

Sonntag, 17. Juli 1994, 10 Uhr
Pfarrer Tilman Pape
Taufen

Sonntag, 24. Juli 1994, 10 Uhr
Günther Lange

Sonntag, 31. Juli 1994, 10 Uhr
Pfarrer Tilman Pape

Sonntag, 7. August 1994, 10 Uhr
Pfarrer Renate Köbler
Taufen, Abendmahl mit
Einzelkelchen

Sonntag, 14. August 1994, 10 Uhr
Pfarrer Renate Köbler
Taufen

Sonntag, 21. August 1994, 10 Uhr
Helmut Vater

Sonntag, 28. August 1994, 10 Uhr
Manfred Sehring

Sonntag, 4. September 1994, 10 Uhr
Dr. Karl Barth

Sonntag, 11. September 1994, 10 Uhr
Pfarrer Tilman Pape
Taufen, Abendmahl mit
Gemeinschaftskelch

Sonntag, 18. September 1994, 10 Uhr
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 25. September 1994, 10 Uhr
Pfarrer Renate Köbler

Auf
Termine *** Juli - September 1994 *** Termine *** Juli - September 1994

Sonntag, 2. Oktober 1994, 10 Uhr
Erntedankfest, Tilman Pape
Abendmahl mit Einzelkelchen

Feierabendmahl:

Mittwoch,

21. September 1994,

19 Uhr

NEU BLICK

September 1994 *** Termine *** Juli - September 1994 - Termine

Friedensgebete:

Sonntag, 31. Juli 1994, 18 Uhr

Sonntag, 28. August 1994, 18 Uhr

Sonntag, 25. September 1994, 18 Uhr

Kindertage:

16.-22. Juli 1994

Mürrenfreizeit:

13.-27. August 1994

Kerb im Parrehof:

16.-19. September 1994

Waldfest der kath. Gemeinde:

4. September 1994, ab 14 Uhr

Wo und wie Sie uns erreichen:

Pfarrer Diehl und Pfarrer Pape:
Schulstraße 51, Telefon 49076

Pfarrerin Köbler:
Geschwindstraße 36, Telefon 49740

Gemeindepädagogin
Kerstin Schneider:
Telefon 4 55 43

Gemeindebüro Di.-Do. 9-12 Uhr,
Sekretärin Edith Wurm:
Ernst-Ludwig-Str. 56, Tel: 49076

Küsterin Moni Untch:
Ernst-Ludwig-Str. 56, Tel: 49718

Im Juli und im August fällt die Veranstaltung "Mut zur Pflege" aus.

Unsere neue Faxnummer: 45543

Auf den



Blick

Feierabendmahl

Angefangen hat alles auf dem Berliner Kirchentag 1989. Mit 40 Leuten waren wir da. Freitag Abend Feierabendmahl in einer vollen Vorortkirche. Eigentlich war da eine tolle Atmosphäre. Eigentlich. Uneigentlich ließ der Gemeindepfarrer keinen Zweifel daran, daß er das Feierabendmahl nicht nur doof, sondern auch unchristlich fand. Das führte zu mancherlei Verwicklungen, schließlich zu tumultartigen Szenen im Gottesdienst. Uns hat dieses Erlebnis ziemlich in den Knochen gesteckt. Also haben wir damals beschlossen, das zuhause nachzumachen: Ohne Krampf! Und so machen wir das jetzt, seit fast fünf Jahren, jeden dritten Mittwoch im Monat.

Um 19 Uhr treffen wir uns, mal im Gemeindehaus, mal in der Kirche, setzen uns an einen reichlich ge-

deckten Tisch - jedeR bringt eine Kleinigkeit zum Essen mit - und feiern zusammen Gottesdienst. Mit Liedern, Gebeten, Bibeltexte und Ansprache. Zwischendrin dann essen wir zusammen, so wie die ersten Christen aßen, wenn sie zum Abendmahl zusammenkamen. Während des Essens haben wir Zeit zum reden. Wir schließen mit Gebet und Segen, wie in jedem Gottesdienst.

Leider wurden wir während der letzten Jahre immer weniger, die sich da versammelten. Und obwohl es ja heißt, daß dort, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, Jesus mitten unter ihnen ist, besteht doch kein Zweifel, daß 20 oder 30 auch nicht schlecht sind.

Während der Sommerferien machen wir Pause. Danach wollen wir einen Neuanfang probieren: Mittwoch, 21. September. Es wäre schade, diese Tradition aufzugeben. Macht Euch diesen Abend frei, bringt eine Kleinigkeit zu essen mit, oder auch nicht und fühlt euch eingeladen an den Tisch des Herrn.

Martin Diehl, Pf.

Und schließlich auf den 3. Blick ...

alle Gruppen in unserer Gemeinde, die regelmäßig stattfinden und zu denen Sie herzlich eingeladen sind.

WOCHENPLAN

Sonntag

10.00 Gottesdienst

11.00 Kindergottesdienst

Montag

9.30 Frauenfrühstück (jeden 1. Montag im Monat)

9.30 Baby-Treff

15.00 Baby-Treff

18.30 Jugendgruppe

18.45 Säuglingspflege

20.00 Kirchenchorprobe

20.15 Geburtsvorbereitung

Dienstag

9.30 Eltern-Kind-Gruppe

10.00 Gymnastik für Frauen

15.00 Konfirmandenunterricht

18.00 Kindergottesdienst-Vorbereitungskreis

18.45 Gymnastik für Frauen

20.00 Nähkurs

Mittwoch

9.30 Eltern-Kind-Gruppe

15.00 Seniorengedächtnisfeier
(jeden 1. Mittwoch)

17.00 Mädchengruppe

19.00 Jugendgruppe

19.30 Kreis junger Christen

19.30 Gymnastik für Frauen

20.30 Gymnastik für Männer

Donnerstag

9.30 Eltern-Kind-Gruppe

15.00 Ev. Frauenhilfe (14-tägig)

15.30 Kindergruppe

Freitag

14.30 Kinderchor

20.00 AUF (Arbeit, Umwelt, Frieden -
14-tägig)



Kirche ...

... mehr als nur
Glockenläuten !

"Der Ort, auf den hin wir leben"

Predigtreihe über das Reich Gottes

An drei Sonntagen im Oktober wird im Gottesdienst das "Reich Gottes" im Mittelpunkt stehen. Pfarrerin Renate Köbler, Pfarrer Martin Diehl und Pfarrer Tilman Pape werden jeweils aus ihrer Sicht mit der Gemeinde über das Reich Gottes nachdenken, diesen wichtigsten Begriff in der Botschaft von Jesus. Wenn Menschen über ihren Glauben sprechen, so stehen im Hintergrund immer ihre eigenen persönlichen Erfahrungen. Jeder und jede hat seine individuelle Geschichte. Jeder Mensch hat sein eigenes Gottesbild. Die verschiedenen Ansichten schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern bereichern sich. Das soll auch in unserer Predigtreihe deutlich werden.

Wie denken wir über das Reich Gottes? Was lesen wir darüber in der Bibel? Welche Bedeutung spielt es in unserem Leben?

Auf diese Fragen werden eingegangen:
Martin Diehl am Sonntag, den 9. Oktober 1994,

Renate Köbler am Sonntag, den 16. Oktober 1994,

Tilman Pape am Sonntag, den 23. Oktober 1994,

jeweils um 10.00 Uhr in der evangelischen Kirche.

Im Anschluß an den Gottesdienst besteht die Möglichkeit zum Predignachgespräch bei einer Tasse Kaffee im Gemeindehaus.

Tilman Pape

Verabschiedung

Zum 30.6.94 hat unsere Organistin Anette Lipinsky gekündigt.

Seit über 3 Jahren bereicherte Anette mit ihrem Spiel unseren Gottesdienst. Wir bedanken uns herzlich für ihre Tätigkeit. Sie hat uns mit ihrer Musik sehr erfreut und viele GottesdienstbesucherInnen zum Singen motiviert. Wir haben berechnete Hoffnung, sie auch künftig gelegentlich auf der Orgelbank zu sehen.

Begrüßung

Am 30. Juni 1994 beendet Pfarrerin Renate Köbler ihren Erziehungsurlaub.

Wir freuen uns, daß sie ab 1. Juli 1994 ihre Arbeit in unserer Gemeinde wieder aufnimmt.



Informationen

ökumenischer Gottesdienst für Schulanfänger in der Woche vom 29.8. bis 2.9.94 (genauer Termin wird noch bekanntgegeben)

Sonntag, 4.9. WALDFEST der katholischen Kirchengemeinde an der Waldhütte Egelsbach, Beginn 14 Uhr mit einer Eucharistiefeier, anschließend Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Alle sind herzlich eingeladen.

Du sollst den Feiertag heiligen

Jetzt haben sich die Politiker also drauf geeinigt, den Buß-und-Betttag für die Pflegeversicherung zu streichen. Zugegeben: Nie ist unsere Kirche so leer, wie an diesem Feiertag.

Zugegeben: Irgendwie muß die Pflegeversicherung wohl finanziert werden. Andererseits: Ein Feiertag, auch der Buß-und-Betttag ist ein Stück unserer Kultur. Ein Tag, an dem Menschen freigestellt sind von ihrem Alltagstreiben, um über Gott und die Welt nachzudenken. Und über sich selbst, über ihr Leben, über das, was grade gut läuft und das, was total im Argen ist. Ein solcher Feiertag ist keine Ware, über die Pfennigfuchser einfach so verfügen könnten. Schon gar nicht, ohne zuvor das Gespräch mit den Kirchen zu suchen.

Es ist gut, daß die Kirchen in unserem Lande nicht mehr die Macht haben, die Politik der Herrschenden direkt zu beeinflussen; das heißt aber nicht, daß Politiker damit rechnen dürfen, daß wir zur Streichung des Buß-und-Betttags "Ja" sagen.

Um Klartext zu reden:

Ein Feiertag, den wir aus dem Kalender streichen, den haben wir für uns, für Gott, für unsere Kultur verloren. Bei der nächsten Tarifverhandlung werden wir dann zwei neue Urlaubstage geschenkt bekommen, aber das ist mitnichten das Gleiche!

"Du sollst den Feiertag heiligen!" Du sollst ihn nicht irgendwelchen angeblichen oder tatsächlichen wirtschaftlichen Notwendigkeiten opfern.

Martin Diehl, Pfr.

Wie den Lebenden, so den Toten

Manchmal kommt eben alles zusammen. Wie an diesem Dienstag. Sonst wäre mir vielleicht auch nichts aufgefallen. An diesem Dienstag stand ich auf unserem Egelsbacher Friedhof und bei der Firma Fleißner nebenan dröhnten die Maschinen. Die dröhnen beileibe nicht immer, nur manchmal eben, wie an diesem Dienstag Nachmittag. Dem alleine ist meine Stimme im Regelfall noch gewachsen. An jenem Tag aber wehte zu allem Überfluß auch noch der Wind aus der falschen Richtung. Und just, als ich am offenen Grab sprach, startete ein Flugzeug ostwärts und stimmte kräftig in das Maschinenkonzert von nebenan mit ein. Da hatte ich dann verloren. Die Trauergemeinde wird kaum mehr eine Chance gehabt haben, mich zu verstehen.

Auf dem Weg vom Grab zurück zur Trauerhalle stieg das ungute Gefühl in mir auf, daß dieser Extremfall bald zur Regel werden könnte. Ich gestehe: Nie zuvor hatte ich darüber ernsthaft nachgedacht. Aber seit diesem Dienstag kann ich mir lebhaft vorstellen, wie das sein wird auf unserem Friedhof, wenn zusätzlich zu den bisherigen Lärmquellen direkt am westlichen Rand eine vielbefahrene Umgehungsstraße entlanggebaut wird.

Friedhof, das kommt ja eigentlich

von Frieden. Ein Ort, an dem die Toten (endlich) ihren Frieden haben. Ein Ort, an dem es friedlich zugeht. Ein Ort der Ruhe. Apropos Ruhe: Auf dem Egelsbacher Friedhof liegen die "Ruhezeiten" im Augenblick bei 25 Jahren. Man geht wohl davon aus, daß die Angehörigen froh sind, wenn sie sich danach nicht mehr um die Grabpflege kümmern müssen. Und für viele mag das auch stimmen. Für ganz viele aber eben auch nicht! Schließlich sind die Gräber Orte der Erinnerung an die Verstorbenen. Und die soll nach 25 Jahren abbrechen?

Jetzt kann man natürlich sagen: Wichtiger als die Ruhe der Toten ist doch, daß die Lebenden annehmbare Lebensbedingungen haben: Mit Lärmschutz und Ruhezonen. Dem halte ich entgegen: Der Umgang mit den Toten ist in jeder Kultur ein Spiegel für den Umgang mit den Lebenden. Hat eine Kultur keine Ehrfurcht vor den Toten, sorgt sie nur kurz und knapp dafür, daß der Verbleib der Leichen einigermaßen geregelt ist, dann ist das ein Zeichen dafür, wie diese Kultur mit den Lebenden umgeht.

Ich habe keine Ahnung, ob für den Egelsbacher Friedhof ein Lärmschutzwall vorgesehen ist. Ich kann es nur hoffen, denn das wäre das Mindeste, was wir dem Friedhof schuldig sind. "Wie den Lebenden, so den Toten!", das wenigstens sollte gelten.

Martin Diehl, Pfr.

IN UNSERER GEMEINDE ...

... wurden getauft:

Susan Carolin Gerbig

Lena Görich

kia Malitz

Marvin Speer

Patrick Steitz

Sandra Müller

Anja Müller

Jennifer Grinsted

Tobias Hilzheimer

Johannes Dirk Huth

Maximilian Kettern

Birte Schnier

Fabian Kneidinger

Danielle Reichhardt

Kim Kevin Wacker



... wurden getraut:

Erik Holy und Tanja Göricke

Jürgen Langen und Petra Wolf

Bernd Cezanne und Katja Reitzel

Ulrich Saller und Astrid Mokler

Markus Schweinhardt und Andrea Hammerl

Thomas Sedlacek und Sandra Anthes

... sind verstorben:

Harald Leonhardt - 40 Jahre

Margarete Weber - 74 Jahre

Christian Braun - 87 Jahre

Katharina Lotz - 68 Jahre

Hella Küchle - 68 Jahre

Fritz Hopfe - 90 Jahre

Erna Schmitt - 88 Jahre

Minna Lorz - 90 Jahre

Alfred Scheier - 82 Jahre

Katharina Haaß - 75 Jahre

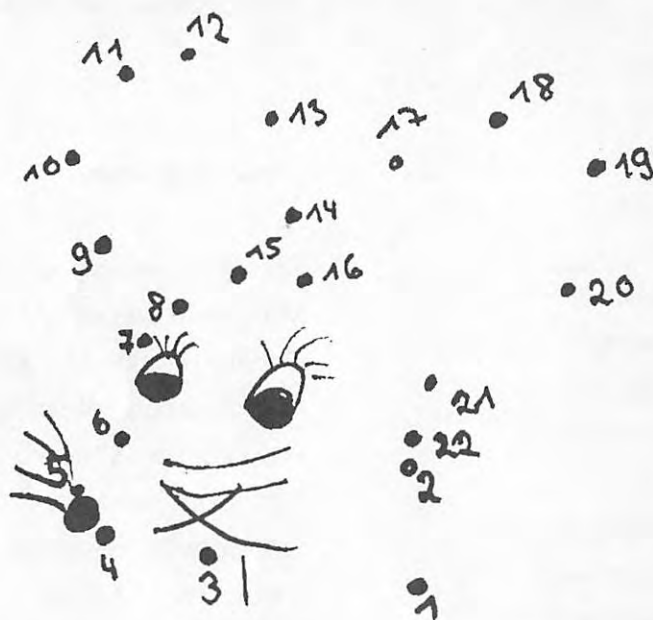
Dora Bürger - 83 Jahre

Dorothea Hohlfeld - 90 Jahre

Kinderseite



Ihr findet mich
auf Seite 11



Wir suchen noch Mitsinger
Kinderchor
jeden Freitag
um halb drei (14 Uhr 30)